Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 180 — Freitag, den 15. November 1929 — 47. Jahrgang

Regierungsrücktritt oder Sejmauflösung?

Ein Interview des Sejmmarschalls zur gegenwärtigen Krise — Ein Appell an den Staatspräsidenten

Warschau. Der Sejmmarschall Daszynski hat in einer Unterredung mit den Journalisten auf die Bemerkung, daß die Vertagung des Sejms der Beruhigung der Gemüter wegen notwendig war, folgendes gesagt: Der Sejm war die ganze Zeit hindurch ruhig gewesen. Trotzdem der Sejm von der Sanacjapresse auf das heftigste angegriffen und beleidigt wurde, hat kein einziger Sejmabgeordneter eine Beleidigung ausgestoßen und keiner mit der Faust auf den Tisch geschlagen. Der Vorgang im Sejm am 31. Oktober hat keinen Sejmabgeordneten aus dem Gleichgewicht gebracht und von einer Panik wurde nichts bemerkt. Es ist anzunehmen, daß der Sejm auch weiterhin seine Ruhe behält.

Wird von einer „Ueberlegung" gesprochen, so weiß ich nicht,

was der Sejm überlegen soll.

Etwa die Sache des gewesenen Finanzministers Czechowicz? Das Staatstribunal verlangt vom Sejm

die Präzisierung der einzelnen Budgetpositionen.

Kann etwa der Sejm die Antwort auf das Schreiben des Staatstribunals verweigern? Die zweite Angelegenheit ist noch viel drastischer. Die Switalski-Regierung hat dem Sejm die Jahresrechnung für das Jahr 1927 und 1928 vorgelegt und verlangt vom Sejm die Bewilligung von Zusatzkrediten für die angeführte Zeit.

Die höchste Kontrollkammer im Staate verweigert der Regierung die Entlastung.

Das ist nicht nur in Polen aber in der ganzen Welt ein noch nicht dagewesener Vorfall.

Vielleicht genügt es nur ein Rahmenbudgets zu bewilligen, daß dann nach Belieben überschritten wird.

Ueber die Tätigkeit des Sejms führte Marschall Daszynski aus: Am 25. März wurde der Sejm geschlossen. Von dieser Zeit ab konnte sich der Sejm nicht versammeln, was erst am 5. Dezember erfolgen kann. In diesem Kalenderjahr

tagte der Sejm 84 Tage und war 255 Tage auf Urlaub gewesen.

Man kann sagen, daß das ein Zufall war, andere behaupten wieder, daß das polnische System sei. Die Regierungspresse ist über dieses System hoch erfreut.

Tritt der Sejm zusammen — führte weiter der Sejmmarschall aus — **was soll er tun?** Soll er sich mit der schweren Lage der Landbevölkerung, oder der Lage der Arbeitslosen in den Städten, mit der Depression in der Industrie, der Ruin des Handels, der Geldknappheit befassen, oder soll er zu allen diesen Sachen schweigen

und sie den 13 Herren Ministern überlassen?

Gehört die Not der Landbevölkerung, der Arbeiter, der Industrie und Handel nicht zu den Kompetenzen des Sejms, zu den vom Volke gewählten Vertretern? Oder soll man über alle diese Dinge schweigen? Ein ruhiger Sejm muß nach einer Ueberlegung sich die Frage vorlegen,

ob eine weitere Zusammenarbeit mit der Regierung möglich ist.

Ist sie nicht möglich und darf der Sejm die Czechowicz-Angelegenheit nicht berühren, die Jahresrechnung nicht prüfen, die Bemerkungen der Kontrollkammer nicht beachten, so dürfe er zu der Ueberzeugung gelangen, daß eine weitere Mitarbeit mit der Regierung unmöglich ist. Dann bleiben zwei Wege übrig:

entweder wird der Staatspräsident den Sejm auflösen und die Wähler über ihre Meinung befragen,

oder er wird

die Regierung abberufen und eine andere Regierung nominieren.

Nach einer reiflichen Ueberlegung kann man zum Schlusse kommen, daß die beiden Möglichkeiten ehrlich sind.

Auf die Frage eines Journalisten, ob ein dritter Weg, nämlich die

Sejmauflösung und die Nichtausschreibung der Wahlen möglich ist,

antwortete der Sejmmarschall: die unaufrichtigen Elemente raten das an, auch hört man solche Vorschläge, die Regierung möge abberufen und in derselben Zusammensetzung wieder nominiert werden — sie gehen von der Voraussetzung aus, daß die Politik ein Betrug sein müsse. Ist der Sejm wirklich so schlecht, wie von mancher Seite behauptet wird, so möge man ihn auflösen. Nachdem er aber im Jahre 255 Tage gefeiert hat, kann man nicht einmal das behaupten.

Was wird aus den Wolgadeutschen?

Rußland verhindert die Auswanderung der Kolonisten — Eine Hilfsaktion des Reichs?

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung bis jetzt keine Entscheidung über die Auswanderung der deutschen Kolonisten aus der Sowjetunion nach dem Ausland getroffen. In Moskau trafen erneut einzelne Gruppen deutscher Kolonisten ein, die von der Sowjetbehörde die Ausstellung von Pässen für die Ausreise aus der Sowjetunion verlangten. Die Sowjetbehörden fordern für die Ausstellung eines jeden Passes 220 Rubel, da die Auswanderung eine private Angelegenheit der deutschen Kolonisten sei, die die Sowjetunion nichts angehe. Mehrere Kantone der Wolgadeutschen Republik wollen auch gegen den Willen der Kommunisten wieder nach ihrer alten Heimat zurückkehren. Die Regierungsorgane der Wolgadeutschen Republik führen einen heftigen Kampf gegen die Auswanderung, indem sie behaupten, daß die deutschen Kolonisten in Kanada und anderen Ländern schlecht behandelt würden. Wie weiter gemeldet wird, wollen auch einzelne Mitglieder der deutschen Kolonie im Nordkaukasus die Sowjetunion verlassen und nach Kanada auswandern. Die Kolonisten erklärten, die Auswanderung sei notwendig, weil infolge des Kampfes gegen die Bauernwirtschaft das Leben in Rußland vollkommen unerträglich geworden sei.

Die Hilfe für die deutschen Kolonisten aus Rußland

Berlin. Das Reichskabinett wird sich unter anderm mit der Frage befassen, wie den bisher schon in Kiel eingetroffenen deutschen Kolonisten aus Rußland zu helfen sei. Die Angelegenheit wird immer dringlicher, da, wie verlautet, sich in der Umgegend von Moskau der Flüchtlingsstrom schon auf über 12 000 Menschen verstärkt hat. Eine geldliche Hilfe von Staatshaushaltsmitteln kommt kaum in Frage, da die für einen solchen Zweck erforderlichen Summen einfach nicht vorhanden sind. Dagegen wird die Regierung selbstverständlich die private Liebestätigkeit, soweit sie sich zu diesem Zweck zur Verfügung stellt, in jeder Weise fördern. Es haben sich verschiedene religiöse Vereinigungen sowie das Rote Kreuz schon jetzt in dankenswerter Weise bereit erklärt, ihre Hilfe den Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen.



13 000 deutsch-russische Bauern in größter Not

Das deutsche Rote Kreuz erläßt zusammen mit den anderen karitativen Verbänden in Deutschland einen Aufruf zur Hilfeleistung für die 13 000 heimat- und existenzberaubten deutschstämmigen Bauern, die sich vor Moskau angesammelt haben, um auf dem Wege über Deutschland nach Uebersee auszuwandern. Hunderte sind bereits bettelarm in Deutschland eingetroffen. — Das Bild zeigt eine deutsch-russische Auswanderer-Familie in ihrer Notwohnung in Kiel.

Minderheiten-Anfrage im englischen Unterhaus

London. Im Unterhaus wurde an den Außenminister die Anfrage gerichtet, was mit den Beschwerden der deutschen Minderheiten in Polen an den Völkerbund aus den Jahren 1926, 1927 und vom August 1929 geschehen sei und ob Maßnahmen getroffen oder beabsichtigt seien, um die vertraglichen Rechte der deutschen Minderheit zu wahren.

Henderson erwiderte, daß seitens der deutschen Minderheit in Polen zahlreiche Beschwerden eingegangen sind, und vom Völkerbund behandelt wurden, daß er jedoch ohne nähere Unterrichtung nicht in der Lage sei, auf die Beschwerde vom 20. August 1929 einzugehen.

Polen erhebt Anspruch auf einen Teil der deutschen Kolonien

Warschau. Im Zusammenhang mit der polnischen Unabhängigkeitsfeier hat ein Vertreter der Seeliga einen Vortrag über das Anrecht Polens auf einen Teil der früheren deutschen Kolonien gehalten. Nach dem Vortrag faßte die Versammlung den Beschluß, einen vorbereitenden Propagandafeldzug zu eröffnen, der die polnische Regierung in die Lage versetzen soll, das Anrecht beim Völkerbund geltend zu machen.

Deutschlands Vertreter auf der Haager Konferenz

Berlin. Wie der „Vorwärts" erfährt, wird die Reichsregierung auf der zweiten Haager Konferenz durch den Reichsaußenminister Dr. Curtius und den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding vertreten werden.

Der Kleinkrieg in Oesterreich

Zusammenstöße von Heimwehr und Sozialisten in Innsbruck.

Innsbruck. Nach den gestrigen Heimwehrkundgebungen kam es in den späten Abendstunden zu einer Reihe von Zusammenstößen zwischen Heimwehr und Sozialdemokraten. An einem Straßenbahnwagen wurde eine rote Fahne aufgezogen. Daraufhin haben Heimwehrleute die rote Fahne von dem Wagen heruntergerissen und den Wagen gestürmt. Aus einem Vorstadtlokal wurden gegen die Heimwehrleute Beschimpfungen gerichtet, so daß die Heimwehrleute in das Lokal eindrangen und es stürmten. Zwei Heimwehrleute wurden in Haft genommen. Im Laufe des Nachts überfielen jugendliche Sozialdemokraten nach Hause gehende Heimwehrleute in verschiedenen Stadtteilen. Die Stadtleitung des Heimwehrbundes hat daraufhin einen Teil des Sturmbataillons alarmiert, um Streifen besonders in den Vorstädten durchzuführen.

Sir Eric Drummond nach London abgereist

Paris. Der „Paris Midi" läßt sich von seinem Sonderberichterstatter aus Genf melden, daß der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, am Dienstag abends nach London abgereist ist, um sich mit der englischen Regierung über wichtige Punkte betreffend die Flottenkonferenz zu unterhalten.

Englands und Frankreichs Haltung in der Räumungsfrage

London. Von englischer Seite sind bisher entgegen anderslautenden Meldungen in Paris keinerlei amtliche Schritte hinsichtlich der Durchführung der Rheinlandräumung durch die französischen Besatzungstruppen bis zum 30. Juni 1930 erfolgt. Die diesbezüglichen Erklärungen von Tardieu in der Kammer haben, wie seiner Zeit berichtet, auch in London nicht befriedigt. Eine direkte Gefahr für eine Ueberschreitung der Räumungsfrist sieht man aber im Augenblick nicht. Wenn sich zu einem späteren Zeitpunkt zeigen sollte, daß tatsächlich eine Ueberschreitung der Räumungsfrist beabsichtigt ist, wird die englische Regierung wahrscheinlich ihren bekannten Standpunkt in der Räumungsfrage auch amtlich in Paris zur Geltung bringen.

Teilaussperrung in den englischen Werften?

London. Die Vereinigung der englischen Werften hat eine Bekanntmachung erlassen, derzufolge alle Holzarbeiter am 23. November entlassen werden, falls der Streik in den Belfaster Schiffswerften nicht bis dahin beigelegt ist. Von der Aussperrung werden 15 000 Tischler und zahlreiche andere Werftarbeiter betroffen werden.



Noch ein Deutscher wurde Nobelpreisträger

Der diesjährige Nobelpreis für Chemie wurde zu gleichen Teilen zwischen dem deutschen Professor für Chemie an der Universität Stockholm, Hans von Euler-Chelpin (im Bilde), und einem englischen Gelehrten geteilt.

Regierungskrise in Belgien

Brüssel. Die Fraktion der flämischen Katholiken trat am Mittwoch nachmittags zusammen, um zur Frage der Verflamung der Universität Gent Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, den bisher eingeschlagenen Kurs unverändert beizubehalten und die Verflamung der Universität Gent ohne jede Einschränkung zu fordern. Das bedeutet, daß eine Regierungskrise in Belgien unvermeidbar geworden ist.

•

Brüssel. Der Pressedienst des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar teilt mit, daß sich die Lage der Regierung infolge der Haltung der Liberalen in der Staatenfrage überaus kritisch gestaltet habe. Der Ministerpräsident weist ferner auf die ungeheuren Schwierigkeiten hin, in denen sich das Land befinden würde, falls sein letzter Versuch, die Regierung zu retten, mißglücken sollte.

Die Kabinettsumbildung in Bukarest

Bukarest. Ministerpräsident Maniu wurde am Mittwoch von der Regentschaft in Audienz empfangen, wobei er den Erlaß über die Zusammenlegung von sechs Ministerien in drei Ministerien unterbreitete. Zur gleichen Zeit überreichten der Kultusminister und der Gesundheitsminister ihre Rücktrittsgesuche, da ihre Ministerien aufgelöst werden. Arbeitsminister Raducanu verbleibt im Kabinett als Volkswohlfahrtsminister. Madgearu wird das Finanzministerium übernehmen. Der Minister für Siebenbürgen Hitescu wird zum Handelsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten Halipa zum Verkehrsminister ernannt werden.

Prozeß gegen Graf Christian Stollberg am 6. Dezember

Hirschberg. In der Strafsache gegen den Fideikommisbesitzer Graf Christian Friedrich von Stollberg-Wernigerode in Jannowitz findet die Hauptverhandlung wegen fahrlässiger Tötung vor dem erweiterten Schöffengericht in Hirschberg am 6. Dezember 1929, vormittags 9½ Uhr, statt. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. Es sind 41 Zeugen und Sachverständige geladen. Die Verteidigung des Angeklagten haben die Rechtsanwälte Dr. Rusche-Hirschberg und Dr. Luetgebrune-Göttingen übernommen.

Ungünstige Wendung in Warschau

Große Schwierigkeiten bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Warschau. Die polnische Agentur „Preß“ weiß im Zusammenhang mit verschiedenen Meldungen der Berliner Presse zu berichten, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden hätten. So sei bezüglich der Frage des Aufenthalts- und Niederlassungsrechts noch keine Einigung erzielt. Ferner sei es falsch, daß die Kontingentfragen in einem geheimen Zusatzabkommen geregelt werden sollten. Was die polnische Schweineausfuhr anlangt, so seien noch starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Verhandlungspartnern vorhanden. Allerdings hätten die beiderseitigen Sachverständigen in bezug auf verschiedene Einzelgebiete eine Verständigung erzielt, doch seien die Nachrichten über eine nahe bevorstehende Paraphierung des Handelsvertrages verfrüht.

Der „Expreß Poranny“ schreibt, daß das Bestehen des deutsch-polnischen Zollkrieges das deutsche diplomatische Spiel im Westen störe. In Berlin mache sich außerdem ein Druck der englischen Regierung zugunsten des Abschlusses eines deutsch-polnischen Handelsvertrages geltend. England, das sich in einer schwierigen Lage befinde, wünsche die Oeffnung der deutschen Grenzen für wenigstens einen Teil der polnischen Kohlenausfuhr. Dadurch hoffe England seine Kohlenausfuhr auf den nördlichen Kohlenmärkten zu verbessern.

Englands Diplomatenschub

Die Ernennung für Moskau und Washington vollzogen

London. Amtlich wird die Ernennung von Sir Ronald Lindsay, dem bisherigen ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, zum Botschafter in Washington als Nachfolger des Anfang nächsten Jahres zurücktretenden bisherigen Botschafters Sir Esme Howard angekündigt. Gleichzeitig wird die Ernennung von Sir Esmon Evey, der kürzlich zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt worden, zur Uebernahme seines Postens dorthin jedoch noch nicht abgereist war, zum Botschafter in Moskau bekannt gegeben. Als Nachfolger des nach Washington gehenden ständigen Unterstaatssekretär Sir Ronald Lindsay wird der bisherige erste Privatsekretär des Ministerpräsidenten Macdonald, Sir Robert Vansittart, zum ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office ernannt.

Der Zeitpunkt der Haager Konferenz noch nicht fest

Paris. Das französische Außenministerium dementiert formell die von einer Pariser Morgenzeitung gebrachte Meldung, daß die zweite Haager Konferenz am 7. Dezember beginnen solle. Der Zeitpunkt sei noch nicht festgesetzt.

Das gefährliche Kohlenoxydgas

Riesa. Als am Montag vormittag in einer Korsettfabrik ein Trikotagenreisender in den Arbeitsraum trat, in dem 15 Arbeiterinnen beschäftigt waren, fand er diese zu seiner Ueberraschung schlafend vor und stellte bei näherer Nachprüfung fest, daß sämtliche Anwesende bewußtlos waren. Der Reisende alarmierte sofort die Geschäftsleitung. Einem Arzt und einer Abteilung der Polizei gelang es nach längerem Bemühen, die Bewußtlosen mit Sauerstoffapparaten wieder ins Leben zurückzurufen. Die Vergiftung war durch Kohlenoxydgase entstanden, die einem schadhaften Rohr entströmt sein sollen. Die Arbeit wurde wegen des Zwischenfalles sofort abgebrochen.

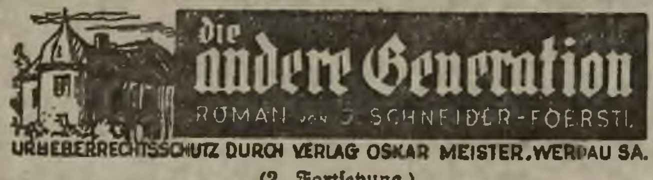
Kellogg nach England unterwegs

London. Der frühere Staatssekretär Kellogg hat sich Mittwoch an Bord der „Aquitania“ nach London eingeschifft. Es verlautet, daß es sich um eine reine Privatreise handelt. Kellog wird während seines Aufenthaltes in England die Würde eines Ehrendoktors der Universität Oxford erhalten. Seine Rückreise ist für den 29. November vorgesehen.



Studentenkrawalle an der Berliner Universität

Im Anschluß an eine Protestkundgebung der Allgemeinen Studentenschaft Berlin gegen den neuen Rektor, Prof. Dr. Schmidt, kam es im Vestibül der Universität zu Krawallszenen. Die Polizei erschien mit einem starken Aufgebot und griff auf akademischem Boden ein. — Das Bild zeigt Studenten vor dem von der Polizei abgeschlossenen Tor der Universität.



(2. Fortsetzung.)

Der General hielt mit einer Hand den Hut fest, während er mit der anderen seinen Mantelkragen übereinanderzog. Ein heftiger Luftstoß, der die Kiesel des Bahnsteiges zur Seite fegte und den Frauen die Röcke wie ein Fahnentuch um die Knie schlang, dann ein Langsamwerden der Räderpaare — ein kaum hörbares Knirschen — die Wagenreihe stand.

Ein Fenster in einem Abteil dritter Klasse fiel herab.

„Vater!“

Ein glattrasiertes Gesicht bog sich darüber heraus und eine Hand versuchte die Tür zu öffnen. Gleichzeitig hatte Karl von Ebrach den Hebel heruntergedrückt.

„Mein alter Junge!“ Dem General schoß es brennend heiß in die Augen. Wie sah der Mensch aus! „Bist du krank gewesen, Ernst?“

„Nicht im geringsten, Vater. — Es geht mir gut!“

Der alte Ebrach biß die Zähne übereinander und drängte das Feuchte der Augen zurück, während sein Aeltester eine schlanke Frau über das Trittbrett hob.

Schick, elegant, trotz der Trauerkleidung blühend wie ein junges Mädchen, stand sie auf dem Bahnsteig und küßte den Schwiegervater auf beide Wangen. „Du bleibst immer der gleiche, Papa! Ernst ist ein alter Mann gegen dich. — Er hält sich nicht. — Dafür geht Max in die Breite.“

Ihr Spott galt dem korpulenten Mann, der, Anfang der Dreißiger stehend, eben über das Trittbrett turnte.

„Dir geht es gut, Max?“ fragte Karl und nahm seinem jüngsten Bruder den Mantel ab.

„Es macht sich,“ kam es mit unterdrücktem Gähnen. Dann in das Innere des Wagens zurückrufend: „Lore-Lies, sieh zu, daß du deine sieben Sachen endlich herausbringst — Meine Frau kann's ganz gut allein machen, Papa, bemüh dich nicht,“ schalt er abwehrend, als der General auf das Trittbrett steigen wollte. „All das Geschleppe hätt' es nicht gebraucht, aber sie hat ihren eigenen Kopf. Es muß immer ein großer Koffer sein, zwei kleinere täten's auch.“

„Dafür wären's aber auch zwei!“ sagte eine melodische Frauenstimme und reichte einen Lederkoffer heraus, den Max von Ebrach ärgerlich an sich nahm.

Der Vater schob ihn beiseite und hob seine jüngste Schwiegertochter auf den Kies. „Wie geht es?“ fragte er halbleise und drückte ihren Arm enger gegen sich.

Sie wandte ihre Augen von ihm ab. „Immer gleich,“ kam es zögernd. Dann mit einem Aufschluchzen: „Ich hätte Mutter noch so gerne gesprochen — für ein paar Minuten wenigstens.“

Er sagte nur flüsternd: „Arme, kleine Lore-Lies —,“ zog ihren Arm fester durch den seinen und schritt mit ihr den anderen nach, die bereits die Sperre durchquert hatten.

Er sah, wie sein ältester Sohn Ernst seine schöne Frau sorglich in die Lederkissen der wartenden Chaise verstaute und ihr die Felldecke um die Knie legte. „Sitzt du auch bequem, Rita?“ hörte er ihn sagen.

Es preßte ihm das Herz zusammen, als Max, sein Jüngster, neben der eleganten Frau Platz nahm, ohne nur einen Blick nach seinem eigenen Weibe zu werfen, das mit erloschenen Augen auf ihn hinsah.

„Kleine Lore-Lies!“ tröstete er leise. Laut aber sagte er in striktem Befehlstone: „Max, du wirst Ernst den Platz neben seiner Frau einräumen. Die Chaise faßt nur zwei Personen. Falls du auf dem Bock sitzen willst, soll dir das nicht verwehrt sein. Andernfalls kannst du im zweiten Wagen neben Lore-Lies und mir mitkommen.“

Der Korpulente brummte etwas, das nicht verständlich war, schwang sich auf den Bock und warf keinen Blick mehr nach dem Gefährt, das dem seinen folgte und in welchem der General und Lore-Lies Platz genommen hatten.

* * *

Niemand hatte beachtet, daß aus dem gleichen Zuge aus einem Abteil vierter Klasse ein Mann gestiegen war, dessen eingebrochene Augen erloschenen Seen glichen.

Er holte eine kleine Handtasche aus dem Gepäcknetz und knöpfte den schwarzen Mantel übereinander. Dann ging er schleppenden Schrittes nach dem Perron und von dort nach dem Schalter, ein Telegramm aufzugeben:

„Frau Trude Marbot. Eben angekommen — Ganz ohne Sorge sein! — In Sehnsucht. Dein Heinz.

Er zog eine abgegriffene Brieftasche aus seinem Innenrocke und bezahlte die Taxe, erschrak etwas über die Höhe und steckte sie wieder sorglich zu sich. Die Hauptsache war, daß Trude beruhigt sein konnte.

Als er das Bahnhofsgebäude verließ, sah er gerade noch die Wolke Staubes, welche die dahinflitzenden Wagen zurückließen. Wenn er den Schritt etwas beschleunigte, konnte er in einer Stunde auf Gut Ebrach sein.

Es dauerte etwas länger, denn er mußte mehrmals verrasten und nach Atem ringen. Solche Strecken zu gehen, war schon über seine Kraft.

Seine müden Augen glänzten fiebernd auf, als er endlich die Gebäulichkeiten des Gutes auftauchen sah. Jeder Schritt brachte ihn dem Ziele näher. Dabei klopfte sein Herz, wie das eines gehetzten Tieres und hielt jäh im Schlage inne, als er den General Ebrach, den Vater seiner Frau, auf sich zukommen sah.

Er beschleunigte die Gangart und nahm den Zylinder von dem verschwitzten Haupthaar. „Meine innigste Teilnahme, Vater!“

„Danke! — Ist Trude so unpäßlich, daß sie nicht zur Beerdigung ihrer Mutter kommen kann?“ frug der alte Ebrach knapp.

„Du mußt verzeihen, Vater! — Es ist unmöglich! Wir erwarten in den nächsten Tagen unser erstes Kind!“

Ein Ruck ging durch den alten Soldatenkörper. Der General wollte fragen: „Warum habt ihr uns keine Mitteilung gemacht?“ Aber es blieb ungesprochen. Es wären nutzlose Worte gewesen, die nur Befremden erregt hätten. Während sie zusammen dem Hause zuschritten, sagte er so nebenbei: „Bist du noch immer ohne Stellung?“ Es klang weniger unfreundlich als die Begrüßung vorher.

„Nein, Vater!“

„Was arbeitest du jetzt?“

„Ich bin Bücherrevisor geworden.“

„Wo?“

„Selbständig!“ kam es heiser. Ein schrecklicher Husten quälte Marbot, aber er zwang ihn heldenhaft zurück.

Der General rückte unmerklich etwas von ihm ab. „Warum hast du Karls Einladung nicht angenommen? Du hättest dich hier wenigstens sattessen und erholen können.“

„Ich konnte meine Frau in dieser Zeit nicht allein lassen, Vater!“ Es war schrecklich, wie der Husten würgte. Er vermochte für den Augenblick nicht weiterzusprechen.

Der General ging vornübergeneigt. Er wagte den Blick nicht mehr emporzuheben, um den Mann nicht sehen zu müssen, dem er seine jüngste Tochter gegeben hatte, weil er annahm, daß sie ein Leben in Glanz und Luxus neben ihm erwarte. Und alles war Trug gewesen. Er hatte im Gefängnis gesessen — Unschuldig — wie er immer wieder beteuerte. Aber was gab die Welt für eine solche Beteuerung? Für sie war er erledigt und die Trude mit. — Und nun: nun sollte sie auch noch Mutter eines Kindes werden, das diesen schwindsüchtigen Menschen zum Vater hatte.

„Was sagen die Aerzte?“ fragte er und setzte voraus, daß der andere seinen Gedanken gefolgt war?“

„Es wird nichts fehlen, Vater! — — Ich hoffe sicher, daß alles gut vorübergeht.“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Todesfall.

=s= Gestern verschied nach 4jähriger Krankheit ein alter Veteran von 1866, und 1870/71, Herr Thomas Wiora, im ehrenvollen Alter von 84 Jahren, ein eifriger Leser unserer Zeitung.

Kommunalwahlen.

=s= Um die dauernden Nachfragen in unser Nebenstelle betreffs Einsicht in die Wählerlisten zu vermeiden, geben wir nochmals bekannt, daß in unserer Gemeinde die Wahlen spätestens im April stattfinden.

Geistliches Konzert.

=o= Der Kirchenchor der St. Antoniuskirche, unter Leitung von Lehrer Josef Lubina, veranstaltet am Sonnabend, den 23. November, abends 8½ Uhr, im Saale des „Apollo"-Kinos ein geistliches Konzert zum Besten des Kirchenbaues der St. Antoniuskirche in Siemianowitz. Der durch Mitglieder des Bismarckhütter Cäcilienvereins verstärkte Chor bringt im ersten Teil eine Auswahl aus klassischen Vertonungen des Wortes der heiligen Messe, darunter sind Messen von Haydn, Mozart und Schubert, unter Begleitung eines 30 Mann starken Orchesters und unter Mitwirkung hervorragender Solisten. Im zweiten Teil gelangt die Symphonie in G-Moll, opus 40, von Mozart zur Aufführung. Man möge sich den Tag dieser wertvollen Aufführung, die für Siemianowitz eine besonderes musikalisches Ereignis bedeuten wird, schon jetzt freihalten. Der Vorverkauf hat bereits begonnen bei Herrn Kojtka, ul. Sobieskiego, und Herrn Ludwig, u. Bytomska.

Welche Entwickelungsmöglichkeiten besitzt Siemianowitz?

So wie die meisten größeren in unserem Industriegebiete gelegenen Gemeinden, hat auch unser Ort in der Entwicklung dieses wichtige Problem zu lösen. Auf die Frage „Warum?", finden wir nur die einzige Antwort und zwar daß die umliegenden Felder durch Grubenabbau teils zu Bruche gingen, teils brüchig sind und der Rest noch abgebaut wird, was das Bauen von Wohnhäusern und anderen Gebäuden auf dieser Oberfläche gefährdet. Daß auch ein Teil unseres Ortes vom Abbau noch gefährdet ist, wäre aus dem Einbruch der Parkstraße vergangenen Jahres zu ersehen.

Das diesbezügliche Problem kann geteilt werden in Ausbau des Inneren und Erweiterung nach außenhin. Betrachten wir zuerst den ersteren Teil. Was die Wohnhausbauten anbetrifft, wäre zu bemerken, daß die vorhandenen Bauplätze und die durch Niederreißen alter Buden entstehenden, für Platzmangel Vorsorge treffen. Auch die Ausnützung der freien Stellen zwischen den einzelnen Häusern, welche Siemianowitz genügend besitzt, würde viel zu Verschönerung des Inneren beitragen, die Anzahl der Wohnungen um mehrere Hundert vergrößern und auch anderseitig viel gewinnen.

Die Verkehrswege betrachtend, wäre hervorzuheben, daß diese bis auf die Richterstraße, der Ecke Knappik—Wandastraße und einzelnen Stellen für den Zukunftsverkehr geschaffen wären. Die Erweiterung der Hilgerstraße, welche eine der Hauptverkehrsstraßen bildet und zwar durch Zurücksetzung der Mauer um 2 Meter zur Hütte zu, wäre für die Zukunft sehr vorteilhaft. Das Uebel der Verkehrshindernisse, welches die Uebermege der Eisenbahn infolge des zu starken Verkehrs der Züge bilden, zu beseitigen, ist nur durch den Bau eines Tunnels möglich.

Der andere Teil, die Entwicklung nach außenhin, ist weit schwieriger. Die Ausdehnung in der Richtung nach dem Bienhof zu ist auf Grund der durch den Kohlenraubbau gefährdeten Umgegend nicht denkbar. Mit einer Vergrößerung in der Richtung nach Eichenau, kann auch nicht gerechnet werden, da das dortige Terrain für eine solche nicht geeignet ist. Demnach käme außer einer Ausbreitung nach Michalkowitz zu noch eine solche von der Schulstraße aus in der Richtung nach Alfredschacht und von der Richterstraße aus nach Bittkow zu, vorausgesetzt, daß die in Betracht kommende Fläche, welche auch brüchig gewesen war, dieses Unternehmen nicht gefährden würde.

Bestandene Prüfungen.

=s= Die Prüfung als Gehilfe für Damenfrisieren hat Frau Groß von der Richterstraße in Siemianowitz vor der Friseurinnung bestanden. Desgleichen hat die Prüfung als Schneidergeselle mit dem Prädikat „sehr gut" Franz Kurzeja Schneiderlehrling des Schneidermeisters Mika aus Siemianowitz bestanden.

Evangelische Frauenhilfe.

=s= Am Montag veranstaltete die Evang. Frauenhilfe im Saal des Gemeindehauses einen „Großmütterkaffee". 25 alte Leute aus der Gemeinde, darunter zwei Paare, die bereits die goldene Hochzeit hinter sich haben, sowie ein Geburtstagskind von 75 Jahren, hatten sich eingefunden und nahmen an einer festlich geschmückten Hufeisentafel Platz. Die Mitglieder der Frauenhilfe waren ebenfalls sehr zahlreich erschienen. Nach einer gemütlichen Kaffeestunde führten zunächst die Allerkleinsten, Kinder des Kindergartens, allerlei Spiele vor, ein Puppenmütterchen seufzte über die Arbeit und Sorge, die ihr Puppenkind ihr bereitet und schließlich erschienen die 7 Zwerge und brachten den Alten in einem großen Sack allerlei Gaben, die von den fleißigen Mitgliedern der Frauenhilfe hergestellt worden waren. Pastor Schulz richtete herzliche Worte an die Alten und sang den „Greisengesang" von F. Schubert und „Gib dich zufrieden und sei stille" von J. S. Bach. Hierauf folgte ein Lichtbildervortrag mit Bildern von Rudolf Schäfer unter dem Thema „Ein Menschenleben". Die entzückenden Federzeichnungen des feinsinnigen Künstlers machten alt und jung unendlich viel Freude. Passende Lieder, die teils von der ganzen Versammlung mit großer Begeisterung gesungen, teils einzeln vorgetragen wurden, sowie hin und wieder eingestreute Gedichte umrahmten die Vorführung der verschiedenen Bilder. Mit einer Abendandacht wurde die Feier beschlossen, die alle, die daran teilnahmen, in bleibender Erinnerung behalten werden.

Ein heiterer Abend im evangelischen Jugendbund.

=s= Den Abschluß des diesjährigen Stiftungsfestes und der Sporttätigkeit im Freien bildete ein wohlgelungener Teeabend, welcher am vergangenen Sonntag im evangelischen Gemeindesaale stattfand. Wir hatten in diesem Jahre genug Gelegenheit, über vieles Erfreuliche vom Evangelischen Jugendbund zu berichten. Die Sportabteilung, die in dieser Saison von Sieg zu Sieg eilte und viele Preise errang, hat sich in diesem Jahr, dank des vielseitigen Könnens, mit an die Spitze der führenden Sportvereine von Laurahütte emporgearbeitet. Mehrere Meistertitel sind dem evangelischen Jugendbund zugefallen. Die Sympathie für die äußerst spieleifrigen Jungendbündler wuchs in unserer Sportgemeinde immer mehr. Auch die oberschlesischen Sportvereine zeigten für den hiesigen Jugendbund viel Interesse. Aber nicht nur in der sportlichen Tätigkeit zeigte sich der hiesige Jugendbund rührig. Recht zahlreich wurden die allwöchentlichen Vereinsabende von den Mitgliedern besucht, ein Zeichen, daß diese für die gute Sache mit Herz und Hand zur Stelle waren. In friedlicher Harmonie vertrugen sich die Jugendbündler wie Brüder untereinander. Also gut christlich. Und ist nicht die Liebe für alles Gute das erste Wahrzeichen für die christliche Jugendbewegung? An dem fraglichen Abend sollten nun die vielen Siege gefeiert werden und das geschah auch in vollem Maße. Recht zahlreich haben die geladenen Gäste der Einladung Folge geleistet. Nach einer gemeinsamen Teetafel eröffnete der Vorsitzende den Abend und begrüßte die Anwesenden. Anschließend kamen zwei Lieder zum Vortrag. Zur weiteren Erheiterung diente ein lustiger Einakter „Dr. Kranichs Sprechstunde". Reicher Beifall belohnte die guten Leistungen der Spieler. Hierauf folgten Gesang und Tanz und nur zu rasch verstrich die schöne Zeit. Nur ungern nahm man voneinander Abschied.

Generalprobe.

=s= Sonntag, den 17. d. Mts., früh 10 Uhr, findet im weißen Saale des Hotels „Graf Reden" in Königshütte, die Generalprobe für das Kirchenkonzert statt, das am 23. 11. in Laurahütte, zum Besten des Kirchenbaufonds, aufgeführt wird.

Wieder ein Wohnhaus beziehbar.

=s= Im Neubau auf der Schulstraße in Siemianowitz sind schon die Maler eingezogen, so daß die Wohnungen, welche zum größten Teil aus 2 Zimmer und Küche bestehen, recht bald bezogen werden können. Leider wird wieder nur ein kleiner Teil von den vielen Wohnungsuchenden das Glück haben eine eigene Wohnung zu besitzen.

Von der St. Antoniuskirche.

=o= Am Sonntag, den 17. November, findet an der St. Antoniuskirche die feierliche Einmauerung eines aus Steinkohle bestehenden Grundsteines, der die Dokumente enthält, und auf dem sich die beiden 36 Meter hohen Türme erheben werden. Die Einmauerungsdokumente werden im Fundament des rechten Turmes eingemauert. Der feierliche Akt findet um 3 Uhr nachmittags statt.

Neues Leben in der Berg- und Hüttenapotheke.

=s= Die Geschäftsführung der Laurahütter Berg- und Hüttenapotheke hat nach dem Absterben des Besitzers Herrn Dr. Strobel, Herr Tomaschewski aus Teschen übernommen. Die Räume sowie das Aeußere der Apotheke werden zurzeit einer gründlichen Renovation unterzogen. Auch die Schaufenster sollen künstlerisch dekoriert werden.

Die Kattowitzer Chaussee in einem sehr schlechten Zustande.

=s= Die erst vor ca. einem Jahre neu instandgesetzte Chaussee von der Bergverwaltung bis Alfredschacht ist schon wieder in einem sehr schlechten Zustand, so daß eine Neurenovierung unbedingt notwendig wäre.

Haushaltungspensionat.

=s= Am 2. Februar 1930 wird im Hause Bethesda im Bad Goczalkowice vom Verband des Evang. Frauenvereins in Polnisch-Oberschlesien, ein Haushaltungspensionat eröffnet. Der erste Kursus dauert 3 Monate. Die folgenden Kurse 6 Monate. Der Preis für die monatliche Pension beträgt 100 Zloty. Anfragen bezw. Anmeldungen müssen bis zum 15. Dezember 1929 beim evang. Pfarramt in Lipine oder bei Frau Dr. Lubowski in Kattowitz ul. Szafranka 9, erfolgen.

Neubepflanzung.

=s= Die Gemeindeverwaltung hat auf verschiedenen Straßen unserer Gemeinde junge Bäumchen einpflanzen lassen, wodurch das öde Straßenbild wesentlich verschönert wurde.

Gründung eines Schrebergärtenvereins.

=o= Am Sonntag, den 10. November fand im Lokal „Zwei Linden" eine Versammlung statt, welcher von etwa 30 Personen besucht war und den Zweck hatte, einen Schrebergartenverein zu gründen. Nach einem Referat des Herrn Wlosik von der Landwirtschaftskammer Kattowitz über die Notwendigkeit und die Ziele von Schrebergärten, wurde dieser neue Verein gegründet und ein vorläufiger Vorstand gewählt. Die Statuten dieses Vereins sollen in einer späteren Versammlung beraten werden.

Verein selbständiger Kaufleute.

=o= Am Donnerstag, den 14. November, abends 8 Uhr, hält der Verein selbständiger Kaufleute im Vereinslokal Duda seine fällige Monatsversammlung ab. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gewünscht.

Stiftungsfest des Cäcilienvereins.

=o= Der St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche in Siemianowitz feiert am kommenden Sonntag, den 17. November im Dudaschen Lokale sein 35. Stiftungsfest. Das Fest beginnt um 5 Uhr nachmittags mit einem gemeinsamen Kaffee. Die Festansprache wird der Präses des Vereins halten. Gesangsvorträge und sonstige Veranstaltungen werden für Abwechslung sorgen. Ein Tanzkränzchen wird die Feier beschließen.

Reinigung der Kirchturmuhr.

=o= Der Kirchenvorstand der Kreuzkirche in Siemianowitz, gibt den hiesigen Bürgern zur Kenntnis, daß die Kirchturmuhr infolge Reinigung des Uhrwerks am 14., 15. und 16. November stillstehen wird.

Aus dem Fundbüro.

=o= Auf dem Fundbüro, Zimmer 9 des hiesigen Gemeindeamts ist ein gefundener Schal von dem Eigentümer abzuholen.

Eine Damenkapelle im Kaffee „Polonia".

=s= Im hiesigen Kaffee „Polonia" konzertiert eine Damenkapelle, die durch ihr stimmungsvolles Auftreten zum Tagesgespräch in Laurahütte geworden ist. Hoffentlich bleibt sie recht lange in Laurahütte.

Die Puppenklinik Rudolf Groß,

ul. Sobieskiego (Richterstraße 42) neben der Buchhandlung, erbittet Aufträge für das Weihnachtsfest rechtzeitig aufgeben zu wollen, da für Fertigstellung bis zum Fest sonst nicht garantiert werden kann. Puppenersatzteile sind stets vorrätig und Puppenperücken werden angefertigt.

Kino „Apollo".

=s= Ab Freitag, den 15. d. Mts., das unübertroffene Filmwerk der Weltproduktion 1929 „Der Gefangene vom Castell", spannendes Drama nach dem bekannten Roman von Alexander Dumas. In den Hauptrollen Lil Dagover, Jean Angelo, Mary Glory und Bernhard Goetzke. Der Graf von Monte Christo ist der Standard-Film der Produktion 1929, ist das gigantische Erlebnis des unermüdlich schaffenden menschlichen Geistes, das hinsichtlich Technik, Pracht der Ausstattung, Darstellung und Inhalt, hinsichtlich der gezeigten menschlichen Grausamkeit und des hellsten Wahnsinns selbst die kühnsten Erwartungen übertrifft. Ist ein Publikumsfilm, der sich in kurzer Zeit die ganze Welt erobert hat, ist ein Großfilm, der eine Million Dollar kostete. Außerdem auf der Bühne ab Freitag, den 15. d. Mts., das vorzügliche Akrobatentrio „Milis" in halsbrecherischen Evolutionen. Bewunderungswürdige Akrobatik, Technik, Gymnastik. Vorstellung: Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.

Kammerlichtspiele.

=s= Inhaltlich außerordentlich interessant und unterhaltsam ist der Film „Der Leutnant Ihrer Majestät", der den Zuschauer an den einzigen russischen Zarenhof versetzt. Dieses hervorragendste Filmwerk gelangt ab Freitag bis Montag, den 18. d. Mts. in den hiesigen Kammerlichtspielen zur Aufführung. Ein berühmtes Sängerpaar begleitet diesen Film mit ausgewählten schönen Liedern. Eine versunkene Welt der Pracht und des Glanzes ersteht in den wundervollen Bildern dieses Werkes, das sich durch prunkvollste Ausstattung auszeichnet und uns die Persönlichkeiten dieser einst höchsten Kreise als Menschen, mit allen menschlichen Regungen und Leidenschaften vorgeführt werden. Herzensleid und boshafte Intrige sind die treibenden Momente des von überaus eindrucksvollen Aufnahmen umrangten fesselnden Handlungsverlaufes, der damit einsetzt, daß die Kaiserin bei einem Besuch im Jagdschloß in eine Idylle hineinplatzt, die ihr Gatte, der Zar, mit der Baronesse Bronia, ihrer Hofdame, dort durchlebte. Die betrogene Frau verliert sich an den jungen Leutnant Alexandrowicz, der zu ihrem Adjutanten bestimmt wurde, und er entbrennt in heißer Liebe zu seiner schönen Herrin. Die durchweg hervorragende Darstellung, in die sich vor allem der sympathische Ivan Petrovich als Darsteller der Titelrolle, Agnes Esterhazy, die als Zarin blendend aussieht, Marz Kied und Georg Alexander teilen, gestalten den Film zu einem Schlager ersten Ranges. Näheres im heutigen Inserat!

Neues aus dem Laurahütter Sportlager

Katastrophale Niederlage des K. S. Slonsk in Zalenze.

Naprzod Zalenze — Slonsk Laurahütte 7:1 (2:1).

=s= Schwer enttäuscht haben am Vorsonntage die hiesigen Slonsker, die in Zalenze bei Naprzod weilten und dort eine vernichtende Niederlage einstecken mußten. Man war allgemein der festen Hoffnung, daß der K. S. Slonsk nach dem schönen Erfolge in Tarnowitz, sich wieder in einer vielsagenden Form befindet, — doch weit verfehlt. Nur in der ersten Halbzeit war der Kampf ausgeglichen und spannend. In diesem Zeitabschnitt sah man bei den Slonskern einen festen Willen zu siegen. Die Slonsker, die nur mit vier Mann von der ersten Mannschaft antraten, wollten mit aller Macht die Katastrophe verhindern, doch der Geist war willig, aber das Fleisch war schwach. Wir wissen nicht, woran das liegt, daß die Laurahütter zu jedem Wettspiel mit soviel Ersatzleuten antreten. Sollten denn die Spieler, die dem Verein für ihre Erziehung dankbar sein sollen, wirklich das Interesse für diesen verlor haben? Wenn die Abtrünnigen denken, daß sie dem Verein nur dadurch schaden, so sind sie am Irrwege. Auch sich selbst verunzieren sie sich, denn sind sie nicht selbst. Glieder des Klubs? Eine Schande ist es für die Streikenden, wenn sie mit solchen häßlichen Methoden das Ansehen des Vereins untergraben wollen. Es ist ja klar, daß ein jeder Spieler zu ersetzen ist, aber dies ist nur dann möglich, wenn es sich um 1 oder 2 Spieler handelt, die in eine Mannschaft als Ersatz einspringen müssen. Doch durch die Einstellung von mehreren Ersatzleuten in eine Elf, verliert diese ihr eingespieltes Spielsystem. Wir hoffen stark, daß die Spieler sich wieder dazu bewegen lassen werden, in ihrer Vereinsmannschaft zu spielen.

Wie schon oben erwähnt, war der Spielverlauf nur in der ersten Halbzeit ein spannender. In der zweiten Spielhälfte klappten die Slonsker vollkommen zusammen, so daß der Gegner es leicht hatte, fünf Tore hintereinander zu erzielen. Die Spielweise der Zalenzer war viel rationierter, durch welche sie auch zum Siege gelangten. Gewiß, mit einer kompletten Slonskelf hätten sie es bestimmt nicht leicht gehabt. Wann wird der K. S. Slonsk Gelegenheit haben, Revanche zu nehmen? Hoffentlich geschieht dies recht bald.

Stillstand im Laurahütter Boxklub?

=s= Nachdem der bekannte Lodzer Boxer Seidel Laurahütte verlassen hat, scheint das Interesse langsam einzuschlafen. Auch Kowollik beabsichtigt den Boxsport am Nagel zu hängen. Dadurch würde der hiesige Boxklub einen guten Trainer verlieren. Nur an der Vereinsleitung liegt es jetzt, sich nach einem guten Ersatz umzusehen, damit dem Boxsport in unserer Doppelgemeinde keine Nachteile entstehen.

Der K. S. Iskra Laurahütte protestiert weiter.

=s= Gegen die Aussetzung des Ausscheidungsspieles um den Verbleib in der Klasse A, in Lipine auf dem Naprzodplatz, hat der K. S. Iskra, der darin eine Benachteiligung ersieht, beim Spielausschuß des Schlesischen Fußballverbandes Protest erhoben. Ob es jedoch einen Erfolg zu verzeichnen haben wird, ist fraglich.

Geburtstag.

Das langjährige treue Mitglied des K. S. Iskra, Karkoschka, (genannt „Koka") feiert am morgigen Freitag seinen Geburtstag, wozu wir ihm herzlichst gratulieren.

Die Mitgliederzahl im Laurahütter Schwimmverein wird immer höher.

=s= Der 1. Laurahütter Schwimmerverein, der vor zwei Wochen mit einm wohlgelungenen Hallenschwimmfest vor die Oeffentlichkeit trat, hat durch diese Veranstaltung viele neue Mitglieder geworben. In der letzten Woche sind wieder eine Anzahl junger Leute dem Klub beigetreten. Genannter Verein zählt somit mit zu den stärksten Sportvereinen von Ostschlesien.

Hockeyklub Laurahütte.

=s= Der Vorstand des obengenannten Klubs hat beschlossen, am 15. Dezember die ordentliche Generalversammlung steigen zu lassen. Bei dieser wird es wohl sehr heiß zugehen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 15. November.

1. hl. Messe für verst. Paul Szewczyk und Eltern.
2. hl. Messe für Marie Schneider, Eltern und Schwester Gertrud.
3. hl. Messe für verst. Feodor Pluschekont und Eltern beiderseits.

Sonnabend, den 16. November.

1. hl. Messe für verst. Florjan Spalek, Ehefrau Franziska und Agnes Graber.
2. hl. Messe für bestimmte Verst. von einer Familie.
3. hl. Messe für das Brautpaar Pollok und Zur.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 15. November.

6 Uhr: für verst. Martha und Helene Wischniowski, Johann und Marie Herber.
6¾ Uhr: für verst. Johann und Anna Labus.
7¼ Uhr: für das Brautpaar Paulus-Neumann.

Sonnabend, den 16. November.

6 Uhr: für verst. Gertrud Lukas und Großeltern beiderseits.
6½ Uhr: auf eine bestimmte Intention.
7,15 Uhr: auf eine bestimmte Intention der Familie Latta.

Bewaffnete Räuber plündern ein Beuthener Bankhaus

Dreißig Pfennig und 4 Revolver — 2000 Mark Bargeld geraubt

Beuthen. Ein verwegener Raubüberfall auf die im Hause Nr. 13 gelegene Oberschlesische Handelsbank in der belebten Bahnhofstraße wurde gestern, nachmittags 18 Uhr, von 4 Räubern verübt, denen für ihr verbrecherisches Treiben das Regenwetter zustatten kam, da dadurch die Bahnhofstraße nicht derart belebt war wie sonst an anderen Tagen.

In den Bankraum traten zwei der Räuber zu dem Zeitpunkt herein, als ein Kunde abgefertigt wurde. Um ein geschäftliches Vorhaben vorzutäuschen, legte der eine Räuber 30 Pfennig auf den Ladentisch mit dem Bemerken, daß er diese in Zloty umgewechselt wünsche. Nachdem nun der Kunde abgefertigt und zur Tür hinausgegangen war, betraten zwei weitere Räuber das Banklokal.

Alle vier zogen sofort ihre Revolver

und bedrohten den Bankleiter, die Angestellten und das Bankfräulein mit den Waffen. Einer von den Räubern nahm Posten mit gezücktem Revolver vor der Ausgangstür, um das Hereinkommen weiterer Personen zu verhindern. Zwei der Banditen sprangen über den Ladentisch und drohten, den Bankleiter und Gehilfen zu erschießen, wenn diese sich nicht sofort unter den Ladentisch legten.

Als nun die Räuber Anstalten machten, ihre Pistolen loszudrücken, blieb den Bedrohten nichts anderes übrig, als der Forderung Folge zu leisten. Allerdings widersetzte sich der Bankleiter noch der Forderung. Er ergriff ein in seiner Nähe liegendes Stück Eisen in der Absicht, es durch das Fenster auf die Straße zu schleudern, um so die Passanten auf das Verbrecherstück aufmerksam zu machen. Dieses Eisenstück prallte aber an dem einen Räuber ab, so daß es sein ihm zugedachtes Ziel nicht erreichte. Während der dritte Räuber das Bankpersonal in Schach hielt, raubten die beiden über den Ladentisch gesprungenen Verbrecher das daliegende Geld. Ihnen fielen rund 2000 Mark in die Hände.

Mit dieser Beute suchten die Räuber, die im Alter von 22 bis 25 Jahren stehen dürften, das Weite durch die Bahnhofstraße. Als man ihnen nachsetzte, waren sie bereits aus dem Gesichtskreis der Verfolger. Bisher fehlt jede weitere Spur.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Eine Auszeichnung für Bischof Dr. Lisiecki

Nach Meldungen der polnischen Presse ist Bischof Dr. Lisiecki durch Verleihung des Kommandeurkreuzes des Ordens „Polonia restituta" mit dem Stern ausgezeichnet worden. Das Kommandeurkreuz erhielt ferner der Weihbischof Dymek aus Posen. Das Offizierskreuz erhielten Generaldirektor Georg Hase von der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Dr. Ignaz Nowak-Königshütte und Ludwig Piechaczek aus Rybnik.

Theater und Musik

Tanzabend Gret Palucca.

Königshütte, den 13. November.

Der gestrige Tanzabend brachte der deutschen Theatergemeinde nicht nur ein volles Haus, sondern auch die Genugtuung, ihrem Publikum eine Darbietung ersten Ranges gebracht zu haben. Unter den zahlreichen Vertreterinnen terpsichorischer Kunst nimmt Gret Palucca eine ganz hervorragende Stellung ein, und zwar in jeder Hinsicht. An dieser Tanzkünstlerin ist alles Kultur: ihr herrlich trainierter Körper, ihre meisterhafte, tänzerischer Akrobatik gleichkommende Technik und die Beseelung des Dargebotenen. Palucca ist die Symbolisierung modernster Gymnastik und Tanzwissenschaft.

Wir haben uns mit der Zeit daran gewöhnt, die zierlichen, puppenhaften Tanzsterne der Vergangenheit zu vergessen und kräftige, wohldurchgearbeitete Körper in tänzerischer Sachlichkeit auf uns wirken zu lassen. Gret Paluccas Leistungen sprechen von harter, ausdauernder Arbeit, ihre technischen Produzierungen atmen den Geist eines neuen Zeitabschnitts, in dem der befreite, zu vollem Ausdruck gelangende Körper Triumph ist. Palucca beherrscht mit vollendeter Anmut und kraftvoller Schönheit jede Phase der Bewegung. Ihr Rhythmus ist innerste Musik, tiefstes Erlebnis, hinreißende, unvergeßliche Kunst. Das Spiel der einzelnen Glieder ist keine tänzerische Spielerei, sondern das höchste Ausmaß einer bis ins Kleinste gemeisterten Muskulatur.

Das Wunderbare an Gret Palucca ist der Umstand, daß die Art ihres Tanzes, man könnte sagen, der Inhalt des Getanzten, frei von äußerlichen Effekten ist. Mit glänzender Mimik und tiefinnerster Einfühlung bringt diese Tänzerin ihre Piecen dar und läßt die Skala der menschlichen Empfindungen in bunter, augenbezwingender Reihenfolge an uns vorübergleiten. Palucca hat keine Puppenseele, ihre Tanzstücke sind menschliches Leben, zart und leidenschaftlich, müde und aufreizend, ruhig und jagend, getragen und umrahmt von größter Schönheit und Formvollendung, so daß der Gesamteindruck ihrer Darbietungen keine Wünsche mehr offen läßt. In Gret Palucca offenbarte sich uns der Rhythmus moderner, tänzerischer Begeisterung und die Versinnbildlichmachung der zur schönsten Freiheit und Kraft entfalteten Körperlichkeit.

Das Programm brachte uns viel Neues, nicht all die gleichen Wiederholungen, die man in Tanzrevuen findet, sondern einen schlichten, klaren, stilvollen Zug in der Zusammenstellung. Aus dem 1. Teil seien besonders erwähnt: „Beherrscht", „In leichter Bewegung", ferner „Plötzlicher Ausbruch", vor allem „Technische Improvisationen". Jedes Stück wurde mit hervorragender künstlerischer Ausdrucksfähigkeit dem entzückten Publikum dargeboten.

Im 2. Teil war alles so ansprechend und meisterhaft getanzt, daß es schwer fällt, einer Nummer den Vorzug zu geben. Wir wollen aber als außerordentlich wohlgefällig nennen: „Melodie", „Kleine Suite" und den letzten Tango „Leidenschaftlich", welcher wohl, trotz aller vorangegangenen Kunstgenüsse, den Höhepunkt der Leistungen darstellte, die Befreiung des Körpers von aller Erdenschwere, im Taumel der Leidenschaft, im Taumel höchster Hingabe.

Die Kostüme Paluccas zeugten von erlesenem Geschmack, gerade, weil sie die schlichte, zumeist einfarbige Note aufwiesen. Die Musik Trantow-Rau paßte sich in jeder Weise lobend an, aber das prosaische Grau der Bühne wirkte mitunter etwas tot. Jedenfalls bewiesen die Beifallstürme des Publikums, daß Gret Paluccas Kunst auch bei uns volle Würdigung gefunden hat und daß wir ihr für die kostbaren Stunden zu danken wissen.

Schwientochlowitz und Umgebung

Frecher Ueberfall.

Mit dem Messer gegen den Ueberfallenen.

Auf der ulica Kamienska in Wielka Dombrowka wurde auf den Stanislaus Zorych aus Wielka Dombrowka von zwei Straßenräubern ein Ueberfall verübt. Einer der Täter verletzte den Ueberfallenen mit einem Messer. Daraufhin raubten die Banditen ein Herrenfahrrad. Die Polizei wurde von dem fraglichen Ueberfall sofort in Kenntnis gesetzt, welche inzwischen einen der Banditen, und zwar den Theofil Gajdzinski aus Kamien, ermittelte, während der zweite Täter nach Deutschland entkam.



Kattowitz — Welle 408,7.

Freitag. 12,05 und 16,20: Schallplattenkonzert. 17,15: Vortrag, danach Unterhaltungskonzert. 19,05: Verschiedene Vorträge und Nachrichten. 20,15: Konzert des Philharmonischen Orchesters. 23: Vortrag in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,05 und 16,20: Konzert auf Schallplatten. 17,45: Von Wilna. 19,05: Vorträge, Berichte. 20,30: Abendprogramm von Warschau.

Warschau — Welle 1411.

Freitag. 12,05 und 16,15: Schallplattenkonzert. 17,15: Vortrag. 17,45: Orchesterkonzert. 19.25: Konzert auf Schallplatten, danach verschiedene Nachrichten. 20,15: Abendveranstaltung der Philharmonie.

Sonnabend. 12,05 und 16,15: Wie vor. 17,45: Kinderstunde. 19,25: Schallplatten. 20,30: Abendkonzert. 22: Die Abendnachrichten. Anschl. Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 15. November. 16: Stunde der Frau. 16,30: Alte und neue Tänze. 17,30: Kinderzeitung. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Oberschlesischer Verkehrsverband. 18,40: Stunde der Deutschen Reichspost. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Lieder und Duette von Hans Pleß. 20,05: Hans Bredow-Schule: Naturwissenschaft. 20,30: Streichquartette. 21,30: OS. spricht. 22,20: Die Abendberichte. 22,45: Handelslehre: Reichskurzschrift.

Sonnabend, 16. November. 10,15: Uebertragung aus dem „Heimgarten" Neiße OS. Einweihungsfeier der Bauern-Volkshochschule für Oberschlesien. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Uebertragung aus dem Cafee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungsmusik. 17,30: Die Filme der Woche. 18,10: Zehn Minuten Esperanto. 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 18,55: Staatliche Theaterpolitik und soziale Kunstpflege. 19,20: Für die Landwirtschaft. 19,20: Reise durch Deutschland. 20,05: Das Erwerbslosenproblem auf dem Lande. 20,30: Lehar-Abend. 22,10: Die Abendberichte. 22,35—24: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.